

Frühe Hilfen für die Kleinsten

Wenn Suchterkrankungen oder andere Risiken den Familienalltag bestimmen, sind es die Kinder, die am meisten leiden. Kinder vor Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch zu schützen, ist das Ziel der „Frühen Hilfen“ der Drogenhilfe Nordhessen: DN-Mitarbeiterinnen versuchen, Schwangere oder Familien mit kleinen Kindern in schwierigen Lebenslagen frühzeitig zu motivieren, Hilfen anzunehmen. Drei Jahre lang unterstützten das Land Hessen und die Jugendhilfe das Modellprojekt in vier nordhessischen Landkreisen. Die Förderung lief im Juni 2011 aus, doch im Landkreis Kassel wird das Angebot aktuell weitergeführt. Mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg und dem Schwalm-Eder-Kreis laufen derzeit Verhandlungen über die Fortsetzung des Angebotes. Derweil setzt die DN auf das neue Bundes-Kinderschutzgesetz und hofft, dass die „Frühen Hilfen“ in die Regelfinanzierung übergehen.

„Die frühen Hilfen haben mir besonders im Umgang mit Behördenangelegenheiten, dem Jobcenter, dem Elterngeld und der Kontaktaufnahme zum Kindergarten geholfen“, schreibt eine junge Frau. „Es war gut, die Mitarbeiterin der frühen Hilfen als neutrale Ansprechpartnerin in allen Dingen zu haben, auch bei Familienkonflikten“, heißt es in einem anderen Brief. „Besonders gut gefiel mir, dass ich selbstständig und freiwillig unabhängig von einem Jugendamt Hilfe in Anspruch nehmen konnte“ – Rückmeldungen wie diese zeigen, dass die Drogenhilfe Nordhessen mit ihrem Angebot eine Lücke gefüllt hat.



„Die dramatischen Lebenssituationen vernachlässigter und gefährdeter Kinder haben für uns den Ausschlag gegeben, das Projekt 'Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme' zu entwickeln“, sagt Ralf Bartholmai, Geschäftsführer der Drogenhilfe Nordhessen e. V. „Denn um Kinder aus hoch belasteten Familien zu schützen, in denen zum Beispiel Vater, Mutter oder beide Eltern suchtkrank sind oder unter psychischen Störungen leiden, müssen Jugendämter, Ärzte, freie Träger, Familienhebammen, die Frühförderung, die Suchthilfe und viele andere sich vernetzen und zusammenarbeiten“.

Lotsenfunktion im Hilfesystem

So haben die „Frühen Hilfen“ eine Lotsenfunktion im Hilfesystem und vernetzen die verschiedenen Angebote. Stets geht es dabei darum, ungünstige Entwicklungen frühzeitig zu stoppen. „Wir nehmen frühzeitig Kontakt zu Familien in belastenden Lebenslagen auf, um problematische Entwicklungen

zu erkennen und den Familien einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Hilfsangeboten zu ermöglichen“, erklärt DN-Mitarbeiterin Brigitte Vesper, die das Projekt mit einer halben Stelle im Landkreis Kassel realisiert.

Die meisten der Klientinnen und Klienten hätten selbst eine von Mangel, Vernachlässigung und manchmal sogar Gewalt oder Missbrauch geprägte Kindheit erfahren und immer wieder Beziehungsabbrüche erlebt, so dass es ihnen heute schwer falle, zu den eigenen Kindern eine gute Beziehung aufzubauen, berichtet die Sozialpädagogin. „Auffallend ist, dass in vielen belasteten Familien mit den Kindern wenig gesprochen wird, häufig fehlen der Blickkontakt und die liebevolle, zugewandte Ansprache“, so Vesper.

„Frühe Hilfen“ sind Bildungsarbeit

„Wenn die Kinder in den Kindergarten kommen, haben einige noch nie einen Stift in der Hand gehalten, kein Buch vorgelesen bekommen – und diese

Kinder haben in der Kita und später in der Schule schlechte Startchancen. Je früher wir zu diesen Familien, die oft große Vorbehalte gegenüber Behörden und vor allem gegenüber dem Jugendamt haben, Zugang erhalten und darauf Einfluss nehmen könne, wie die Eltern mit ihren Kindern umgehen, desto besser“, erklärt die Pädagogin. Letztlich sei die in den „Frühen Hilfen“ geleistete Arbeit auch Bildungsarbeit: „Wir möchten die frühen Lebensbedingungen dieser Kinder so beeinflussen, dass ihr weiterer Lebensverlauf in eine positive Richtung gelenkt wird“.

Hoffen auf Bundeskinderschutzgesetz

In vier nordhessischen Landkreisen – Kassel, Hersfeld-Rotenburg, Werra-Meißner und Schwalm-Eder – war die DN als Initiator und Träger mit dem Projekt „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“ im Juni 2008 an den Start gegangen: Mit finanzieller Unterstützung der beteiligten Landkreise und des Landes Hessen entwickelten vier Mitarbeiterinnen der DN (jeweils mit 19,25 Stunden) das Konzept und setzten dies in enger Absprache mit den Jugendämtern um. Insgesamt 132 Familien betreuten die „Frühen Hilfen“ während des dreijährigen Modellprojekts bis zum Juni 2011. Dann flossen keine Landesmittel mehr, doch konnte die DN erfreulicherweise mit dem Landkreis Kassel eine Vereinbarungen über eine Zwischenfinanzierung treffen. Mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg und dem Schwalm-Eder-Kreis laufen aktuelle Gespräche über die Fortsetzung des

fallbezogenen Angebotes. Nun setzt die DN auf das neue Bundeskinderschutzgesetz, das zum 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist: Das Gesetz sieht eine Förderung der Frühen Hilfen vor, 2012 stehen 30 Millionen Euro, ab 2015 sogar 50 Millionen Euro zur Verfügung: „Wir hoffen, dass unsere Arbeit dann aus diesen Mitteln fortgeführt werden kann“, so Vesper.

Fest steht: Das Geld wäre gut angelegt: „Frühe Hilfen sind oft präventiv, dürfen deshalb aber nicht als überflüssiger Luxus angesehen werden“, sagt DN-Geschäftsführer Bartholmai, „sie müssen vielmehr als zwingend notwendige Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft angesehen werden. Das heißt; Frühe Hilfen müssen in die Regelfinanzierung übergehen, um möglichst vielen Kindern durch frühe Bildung die spätere Teilhabe an schulischer und beruflicher Bildung zu ermöglichen“.

Kontakt:

Frühe Hilfen
Brigitte Vesper
Kreisausschuss des Landkreises Kassel
Wilhelmshöher Allee 19-21
34117 Kassel
Tel.: (0561) 10 03 12 29
Fax: (0561) 10 03 13 24
Mobil: (0163) 7 30 05 62
E-Mail:
brigitte-vesper@landkreiskassel.de

Sprechzeiten:

Montags von 10:00 bis 12:00 Uhr
Mittwochs von 9:00 bis 11:00 Uhr



Drogenhilfe Nordhessen e. V.

Individuelle Beratung, Betreuung und Unterstützung, Therapie und Nachsorge, aber auch vielfältige Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien in 30 Projekten an 20 Standorten: Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1982 zu einem modernen sozialen Dienstleister entwickelt und ein differenziertes Netz von Hilfen geknüpft. Um dieses Netz erhalten zu können, sind wir auch auf Spenden angewiesen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Angela Waldschmidt, Geschäftsführerin, Drogenhilfe Nordhessen e. V., Tel.: (05 61) 7 39 50 39, angela.waldschmidt@drogenhilfe.com

Spendenkonto:

Drogenhilfe Nordhessen e. V.
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
BLZ 520 604 10 · Kto.-Nr. 5819

Impressum:

Drogenhilfe Nordhessen e. V.
Glockenbruchweg 80
34134 Kassel

Telefon: (0561) 7 39 50 39
Telefax: (0561) 7 39 50 30

E-Mail: info@drogenhilfe.com
www.drogenhilfe.com

Redaktion: Gundula Zeitz
Gestaltung: Johannes Kühn

